# Alberta Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 9)

## Die neue deutsche Ansiedlung in B.C.

(Von P. P. Kröker, Herbert, Sask.)

Wie aus der Anzeige auf Seite 12 dieser Ausgabe zu ersehen ist, beginnt die erste Exkursion der Landsuchenden nach Prince George, B. C., am 17. Mai. Jeder ist willkommen mitzufahren. Es werden zu dieser Exkursion aber nur 25 Passagiere zugelassen werden, und da wird es heißen „wer zuerst kommt, malt zuerst". Man muß sich aber wegen des eventuellen Zurückbleibens nicht aufregen, denn wir werden von Saskatoon und andern Plätzen doch wieder eine Exkursion haben, wir werden nämlich Exkursionen von den in der Anzeige erwähnten Plätzen so nach der Reihe wiederholen, wie angefangen, außer daß wir auch Plätze von Alberta hineinflechten werden.

Nun ist es sehr nützlich, wie man sich zu einer Reise wie diese vorbereitet. Solche Reisen sind im allgemeinen schwer und das junge Leute besser dafür tauglich als alte und besonders die Waldgegenden wie diese, und wurden wir daher auch raten, wenn in der Familie möglich, den jüngeren den Vorzug zu geben. Im Winter wird es gut sein, wenn man etwas nach unserem Rat handeln würde, den ich hier zu geben gedenke, denn ich bin dort gewesen und bin mit den Verhältnissen bekannt und weiß daher, was ich sage. Vor allen Dingen sollte man sich mit guten Kleidern versehen, schöne u. kostbare Sachen sind hier nicht tauglich. Besonders gute Unterwäsche und wenn möglich etwas Ersatz zum Wechseln, wenns erforderlich ist. Die Schuhe sollten stark und wasserdicht sein, leichte Schuhe taugen nicht. Auch Regenmäntel können hier gute Verwendung bekommen, wenn es regnet und stürmt nicht vergessen werden. Dann sollte man auch gute schwere Decken für die Nacht haben. Solche können nicht zu gut sein, denn wenn es so dicht Zeit heißt, draußen im Zelte zu schlafen, dann wird es manchmal recht kühl und besonders zu regnerischen Tagen, wenn solche eintreffen. Wir werden genügend Zelte haben, so daß zur Nacht alle im Zelte schlafen können. Die Nahrung ist auch sehr wichtig. Ich kann nicht umhin wieder die meinen Aderdenner zu ermahnen, die ich vorigen Jahr mit hatte, und die selbst auch mit meiner Ausrüstung in den Schatten stellten. Wir haben die Exkursionen daher von einem Orte angefangen, damit die Leute sich untereinander ausdehnen können, was auch sehr gut geht. Die Aderdenner hatten alles mit was sie für die ganze Zeit benötigten. Sie hatten genügend geräuchertes Fleisch und anderes Gebäck, Butter, Salz, Schmalz, einen guten Schweineschinken, echte deutsche Wurst einen ganzen Haufen Zwiebel, saure Gurken usw. und haben daher in den Städten sehr wenig gekauft. Auch das Kochgeschirr hatten sie nicht vergessen. Alles rund um fertig und vorbereitet, außer den Koch hatten sie vergessen und mußten dann mit den Deutschen zufrieden sein, die ihnen in der Hinsicht geholfen wurden und schienen auch vollkommen zufrieden zu sein. Die Mahlzeiten in der Stadt kann man billig bekommen, für 25c eine ganze Mahlzeit. Die Raten im Alexander Hotel, welche einen Dollar per Tag sind, habe ich auf 50c per Tag herunterzudrücken, falls zwei zusammen schlafen. Doch werden wir genügend Zelte draußen aufbauen, so daß man gleich im Zelte schlafen kann und nicht in das Hotel gehen brauchte, falls man es wünschte.

Die Kochutensilien dürften nicht hoch sein. Ich habe auf meiner letzten Reise einige Fuhrwerke für $5.00 den Tag gedungen, wo sechs Mann mitfahren dürfen und sind die Fuhrwerke auf dem Lande und werden nicht gebraucht, so ist der Preis ein billiger. Wir haben einige Lokater angestellt die $5.00 per Tag bekommen, was auf eine Partie von zehn nur 50c per Tag ist. Will jemand seine eigenen Wege gehen, so darf er solches tun, doch werden ersteres die Kutscher größer sein und wir übernehmen auch keine Verantwortlichkeit dafür.

Zum Schluß erwähne ich noch einmal, daß B. C. keine Präriepromvinz ist und daß man da nicht sollte hinfahren, um Prärielandarmen zu finden, es ist eine Buschgegend wie immer erwähnt und tauglich für gemischte Farmerei im wahren Sinne des Wortes, und wer dort hin geht, um solche zu betreiben und sich ein Heim gründen will, wird es nie bereuen. Wir haben einen sehr ertragsfähigen Boden, überall gutes Wasser, einen guten Markt für alles was wir dort ziehen werden und ein ausgezeichnetes Klima. Echte Farmer werden es auch nicht schwer finden, denn wie in der vorigen Ausgabe erwähnt, ist die Regierung bereit, solchen Unterstützung zu geben. Es ist, wie auch schon erwähnt, kein Schlaraffenland, und keine gebratenen Tauben fliegen da der Luft herum, noch hängen die gebratenen Würste an den Hecken, aber es ist ein Land, wo ein strebsamer Mann ein gutes Auskommen und ein gemütliches Heim gründen kann, einerlei ob jung oder alt.

Ich werde die Exkursion von Saskatoon aus selbst begleiten und findet man mich im Baldwin Hotel schon ein Tage vor der Abfahrt.

## Exkursionen

### nach Prince George, B. C.

Erster Exkursionszug fährt ab von Saskatoon am **17. Mai**, um 9.50 vormittags. Fahrpreis **$11.75**.

Zweiter Exkursionszug fährt ab von Winnipeg am **30. Mai**, um 6 Uhr abends. Fahrpreis **$16.40**.

Dritter Exkursionszug fährt ab von Regina am **10. Juni** um 10.30 Uhr abends.

Obengenannte Raten sind nur für die Hinreise. Für die Rückreise sind die Fahrpreise das Doppelte.

Personen, die diese Exkursionszüge benützen wollen, müssen Zertifikate als Landsucher oder Ansiedler haben, ehe sie die billigen Exkursionsraten bekommen können.

Solche Zertifikate kann man erhalten, indem man die Absichten und die Anzahl der Landsucher sowie alle Namen einsendet an

**Tourist and Colonization Dept.**
**Grand Trunk Pacific Railway**
Room 102, Union Station
**Winnipeg, Man.**

## Mein Pfirsichbaum

(Fortsetzung von Seite 9)

Nale einen blühenden Pfirsichgarten zu Gesichte bekam, meinte ich es könne nichts Schöneres geben. Auch die Kirschen und Pflaumen blühen schon, Aepfel und Birnen kommen etwas später. Eine wunderschöne Zeit ist es jetzt, nur schade daß sie so flüchtig ist.

Unsere Obstbäumchen sind jetzt 3 Jahre alt, der Pfirsichbaum 4. Derselbe hat letztes Jahr reichlich Früchte getragen, die zeitig reif wurden. Wir waren erstaunt darüber, denn man hatte uns erzählt, daß hier in Vancouver die Pfirsiche nicht reif werden. Das ist denn aber doch nicht so, denn bessere Pfirsiche als die unsern waren konnte man sich nicht wünschen. Ebenso verhielt es sich mit dem Wein und den Tomaten, da sagten die Leute auch: O, das wird hier nicht reif. Es ist aber letztes Jahr alles reif geworden: Der Wein an unserer Laube hatte schöne blaue Trauben und reife Tomaten hatten wir eine Menge bekommen. Die Aepfelbäumchen trugen noch nicht, ausgenommen der Bismarkapfel; derselbe hatte 8 Aepfel, 5 davon fielen allmählich ab, 3 aber wurden frühzeitig reif. Es ist ein feiner Apfel. Wie es scheint kommt es hier in Vancouver, wenn etwas reif werden soll, sehr auf die Lage des Landes an. Unser Garten geht nach Südwesten ab, hat also viel Sonne, und das ist wohl ein Grund, daß alles reif geworden ist. Diesen Frühling hat mein Mann recht viel im Garten schaffen müssen, denn sonst wäre es eine Wildnis geworden. Die Beerensträucher waren nämlich so stark gewachsen, daß es Zeit war sie hinauszutun, wenn nicht die Obstbäumchen darunter leiden sollten. Auch der einzige Stumpen aus der Mitte des Gartens hat weichen müssen. Ich ließ ihn mir damals zur Erinnerung an die Wildnis stehen und umpflanzte ihn mit Hopfen: das hat wohl sehr schön aus, aber der alte Bursche nahm schließlich solch einen Umfang an, daß er unbequem wurde. Mit ihm ist das letzte Wahrzeichen der Wildnis aus unserem Garten verschwunden.

Des Ungeziefers wegen haben wir die Obstbäumchen schon frühzeitig gesprüht, und solches muß man den Sommer hindurch öfters tun. Die Insektenplage war letzten Sommer eine recht starke, wir hoffen aber, daß der Winter viel davon getötet haben wird.

Der vergangene Winter war überhaupt für hiesige Begriffe ziemlich streng, für Präriebegriffe aber gewiß nicht, jedoch war es in mancher Nacht so kalt, daß in vielen Häusern die Wasserrohre zerplatzten, auch gab es gehörig viel Schnee.

Deutsche gibt es hier nur noch verschwindend wenige, sie sind, da sie keine Erwerbsmöglichkeit mehr haben, nach den Ver. Staaten oder nach der Prärie gegangen. Die stattliche deutsche Kirche nebst Pfarrhaus, steht auch verwaist da, auch einen Pastor haben wir nicht mehr, denn der bisherige Herr Pastor Just ist nach Washington übergesiedelt und jetzt kommt hin und wieder ein deutscher Pastor aus Victoria und hält Gottesdienst vor der jetzt, ach, so kleinen Gemeinde.

Die Arbeitsverhältnisse hier scheinen sich jetzt heben zu wollen, ein sehr großes Stationsgebäude für zwei Bahnen wird gebaut, sonst ist von Bautätigkeit noch nichts zu bemerken, doch in den Holzlagern, den Minen und bei der Fischerei werden viele Leute beschäftigt.

Jetzt sind es bereits 7 Jahre, daß wir hier in B. C. sind, doch jedes Jahr, wenn es Frühling wird, muß ich immer viel an die Prärie denken an den Busch, wenn die Kirschen, Pflaumen und Cranberries blühten, ob das wohl Heimweh sein mag?

Mit freundlichem Gruß

Frau Franz Schneider.

Vancouver, im April 1916.

Prince George, B.C.

Werter Redakteur!

Nun ergreife ich nochmals die Gelegenheit, dem interessierten Publikum etwas Wichtiges über Prince George, B. C. mitzuteilen. Das Departement für Ländereien in Victoria, B. C., gibt bekannt, daß folgende Sektionen in der Gegend vom Salmon River, ungefähr 25 Meilen nördlich von Prince George, dem landsuchenden Publikum für Heimstätten am 20. Juni d. J. frei gegeben wird:

NOTICE OF CANCELLATION OF RESERVE

NOTICE is hereby given that the reserve existing on certain lands in the vicinity of Salmon River, surveyed as Lots 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 608, 863, 867, 868, 869, 2465, 2466, 2468, 2469, 2471, 2475, 2476, 2481, 2482, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2509, 2510, 2519, 2520, 2525, 2526, 2532, 2540, 2541, 2548, 2549, 2556, 2637, 2637A, 2640, 2661, 2662, 2664, 2665 and 2666 Cariboo District, by reason of a notice published in the British Columbia Gazette, on the 17th of August 1911, is cancelled. The said lots will be opened to entry by pre-emption on Tuesday, the 20th day of June, 1916, at the hour of 9 a. m., and applications for same will be received at the office of the Government Agent at South Fort George, no applicant being entitled to more than one parcel of land.

ROBT. A. RENWICK,
Deputy Minister of Lands.
Department of Lands,
Victoria, B. C., April 12th, 1916.

Wer etwas Bestimmtes über oben angeführtes Land oder über anderes Land in British Columbia wissen möchte, der kann sich getrost an mich wenden, und ich werde einem jeden die beste und gewissenhafteste Auskunft erteilen.

Da ich durch den Regina „Courier" welcher einige meiner Mitteilungen im Druck erscheinen ließ, auf die ich während des Winters hunderte von Anfragen über das hiesige Klima, die ländlichen Verhältnisse etc etc., erhielt, habe ich auch einem jeden eine objektive Auskunft zugehen lassen. Ich erhielt viele Anfragen, ob ich auch P. P. Kroeker kenne, und was ich eigentlich von seinem viel gepriesenen „Salmon River Tal" denke. Ja, meine verehrten Leser, da schweigen die Goetter; und es wäre überflüssig, hier darauf einzugehen. — Ich habe Herrn Kroeker weder persönlich je gesehen, noch mit ihm in briefl. Verkehr gestanden. Soweit als möglich bin ich den Fragen über Herrn Kröers marktschreierische Anpreisungen des „Salmon River Tales" ausgewichen und habe weder Schlechtes noch Günstiges über seine Person mitgeteilt.

Nun ist Herr Kroeker mit Herrn Wright, von der Wright Investment Company, **dem eigentlichen Besitzer des „Salmon River Tales" aus Vancouver, B.C.**, am 17. ds. Mts. hier eingetroffen. Am 18. ds. Mts. wurde Herr Wright zu einem „Luncheon of City Board of Trade" eingeladen, wo er auch seinen Gast Herrn Kroeker mitnahm. Herr Kroeker fühlte sich wohl auf diesem „Luncheon" sehr geschmeichelt und deshalb drückte er sich öffentlich dahingehend aus, daß er überhaupt mit dem Deutschtum nichts zu tun hat. Er unterzeichnete anderem: „Er" und seine Anhänger (damit sind die Mennoniten gemeint) und das wäre eine sehr stattliche Anzahl, sind überhaupt keine Deutschen und wollten auch vom Deutschtum gar nichts wissen, sondern sie wären alle Holländer.

Es sind hier viele Leute, besonders Canadier und gute Briten, die unsere deutschen Bürger Canadas tatsächlich achten und bewundern. Ein jeder von diesen Leuten weiß ganz genau, daß der Deutsche einen guten Bürger abgibt und diesem Land loyal und treu bleibt.

So ein Widerspruch: Im „Courier" und im „Nordwesten" schreibt Herr Kroeker, „Deutsche Ansiedelung in B.C.", während er hier öffentlich behauptet, daß es hier eine Holländische Ansiedelung geben wird und kein deutsche Ansiedelung. Es kommt mir wirklich sonderbar und lächerlich vor. Ich hätte so etwas von Herrn Kroeker nicht erwartet.

Hochachtungsvoll
Conrad Reinharz

**Anmerkung**: Wir haben vorstehendem „Eingesandt" Raum gewährt, obgleich wir der Meinung sind, Herr Reinharz hätte sich manchmal etwas gemäßigterer Ausdrücke bedienen können. Wir sind andererseits überzeugt, daß einer wirklich guten Sache auch durch scharfe Kritik nicht geschadet werden kann. Soweit wir Herrn Kroeker und die Grand Trunk Pacific kennen, haben beide sicher nicht die Absicht, unseren Freunden die Katze im Sack verkaufen zu wollen. Eine etwas lebhafte, ja warme Debatte kann schließlich das Interesse an der geplanten neuen Ansiedlung nur steigern. Im übrigen konnten wir im ersten Leitartikel dieser Ausgabe (Seite 4) auf die Sache zurück. — Bemerkt sei noch, daß Zuschriften von Korrespondenten, die das Gebiet schlicher Schreibweise verlassen und irgendwie persönlich werden, keine Aufnahme finden können. Schriftl. des „Courier".)

Prince George, B.C.

Geehrte Redaktion!

Von seiten eines Ihrer Abonnenten wurde mir ein Ausschnitt aus der Nr. 20 Ihrer werten Zeitung, mit dem Titelkopf: „Einiges über Britisch-Columbia und speziell Prince George" zugeschickt. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, möchte ich Sie bitten, folgende Erklärungen von mir zu veröffentlichen und bin zu jederzeit bereit, die Verantwortung dafür zu übernehmen. Es ist durchaus nicht meine Absicht, den Ansiedelungsplänen des Herrn Kröker beistend in die Räder zu greifen, oder das Klima und Bodenbeschaffenheiten in der Umgebung von St. George zu loben; denn mein Urteil könnte nicht als unparteiisch gelten, weil ich selber in diesem Distrikte zu sehr interessiert bin, ich bin nämlich Heimstätter von 2 jähriger Dauer und habe nebenbei Eigentum in Prince George. Jeder Bauer lobt seinen eigenen Hof. Herr Frick, der Schreiber oben erwähnten Artikels sagt, daß ihm im Jahre 1914 Gartengemüse erfroren wäre. Ich erkläre und bin bereit zu beeiden, daß Herr Frick im Jahre 1914 kein Land und auch keinen Garten gehabt hat, es sei denn im Traum. Seine irdische Beschäftigung war Konstruktions-Arbeit an der P. G. & E. Richtig ist, daß Herr Frick sich hart bemüht hat, eine Heimstätte zu bekommen, was ihm aber, durch Umstände, die mit seinem Geschmacke verbunden sind, (mir leider nicht recht bekannt) nicht gelungen ist. Wer denkt, daß er in dieser Gegend fertige Farmen aufnehmen kann, soll auf den Mond gehen, da gibt es ganze Sektionen. Es wäre Unsinn, über das Klima zu streiten.

Irgend einer, der behauptet, nördlich vom zweiundfünfzigsten Breitengrade keinen Winter und Sommer zu haben, soll sich auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen. Das Klima hier kann ohne Fehler mit dem des nördlichen Deutschland verglichen werden. Ich habe im vorigen Jahre einen Garten gehabt, in welchem ich alle Gemüse, Bohnen einbegriffen, mit Erfolg gezogen habe. Nachbarn haben Gurken und Kürbisse angebaut, dieselben waren jedoch in beschützten Lüften eingesät, und wenn schon ziemlich entwickelt in den Garten gepflanzt worden. Interessieren möchte vielleicht den Herrn Frick zu hören, daß auf der alten Farm des Herrn W. West an West-Lake, ihn letzten Jahre tragende Aepfelbäume zu sehen waren. Das verdirbt natürlich die Sommer in Winterüberzieher-Theorie, ist aber durchaus angebracht, prospektiven Ansiedlern zu helfen, sich ein Urteil zu bilden. Wer englisch schreiben kann, kann von Herrn West, die Bestätigung meiner Angaben erhalten. Außerdem möchte ich noch erwähnen, daß in diesem Winter, der sicherlich ein kalter war, roter Klee gut durchgekommen ist, und auch Alfalfa ist, wenn auch nicht so rosig, doch gut durchgekommen. Der in Frage kommende Alfalfa war an einem sich gegen Süden neigenden Hügel eingesät und hat, da der Schnee dort schon so früh fort war (am 11. Februar infolge eines 30-stündigen Regens) vom Froste gelitten. Den letzten sichtlichen Nachtfrost im letzten Jahre hatten wir im ersten halben Mai ungefähr 9. oder 10. und wenn Herr Frick kleinen Hagel im Sommer, den man bei Gewitterschauern auch in California gewöhnt ist, Eis nennt, hat er Recht, dann gibt es hier auch Eis im Sommer. Zur Bestätigung meiner Annahme, daß es hier trotzdem einen Sommer gibt, möchte ich erwähnen, daß ich im letzten Jahre im Juli schon reifen Hafer hatte und daß ein Nachbar den seinigen schon auf 8. August handgedroschen hatte und daß derselbe unter freiem Himmel und nicht im Treibhause gewachsen war. Wer hier ansässig ist und Herrn Fricks Artikel liest, ohne denselben persönlich gekannt zu haben, sollte glauben, daß anstatt ein biederer Schwab zu sein, Herr Frick ein aus den Tropen kommender Neger wäre. Eine Entschuldigung für Herrn Frick habe ich, daß ist sein eigene, sagt er doch: „Und ich möchte noch lange nicht behaupten, daß meine Ansicht die einzig richtige ist."

Ich persönlich bin nicht geneigt, mich hinterm Deckmantel geistiger Illusionen zu verbergen, sondern bin zu jeder Zeit bereit, Verantwortung für meine Behauptungen zu übernehmen. Im Interesse Ihrer Zeitung, im Interesse des Deutschtums, im Interesse der Wahrheit und im Interesse dieses Distrikts bitte ich Sie, vorliegende Zeilen zu veröffentlichen.

Ihnen im Voraus dankend verbleibe ich,

Hochachtend
W. F. Koelling.
Box 16, Prince, George, B.C.


# Kein Kopfzerbrechen mehr!

## Ganz neue und leichte Rechenmethode

Rev. Margos hat ein neues Rechenbuch herausgegeben, welches das Rechnen ganz bedeutend erleichtert. Das alte System der Multiplikation wird nun aufhören und das neue System, welches das Multiplizieren durch Addieren und Subtrahieren ersetzt, wird eingeführt werden.

Für jeden Farmer ist es von größter Wichtigkeit, ein solches Buch zu besitzen. Die Methode ist leicht und einfach — viel leichter und sicherer als die alte Methode. Sie brauchen beim Rechnen den Kopf gar nicht anzustrengen. Die Regeln sind sehr einfach und leicht zu behalten.

Unentbehrlich für den Farmer, Geschäftsmann, die Hausfrau und für jedermann, welcher rechnen muß.

**Rechnen leicht gemacht**

Bestellen Sie noch heute ein solches Buch. Preis 50 Cents portofrei. Zu beziehen von

**Rev. R. MARGOS -:- P. O. Otthon, Sask.**


### Sofortige Einführung allgemeinen Militärzwanges in England

(Fortsetzung von Seite 11)

nern entgegenstehen, deren Mithülfe Niederlage oder Sieg entscheiden könnte. Sir John Simon, der ehemalige Minister des Inneren, sprach gegen die Vorlage und wiederholte, daß diese Frage nicht vom militärischen Standpunkte allein entschieden werden dürfe. Nichts spreche dafür, daß diese Vorlage wirklich zu Großbritanniens nationaler Kraft und Stärke beitragen werde. Sie würde vielmehr ein Anwachsen der Entbehrungen und Schwierigkeiten bei einem minderwertigen Resultate zur Folge haben.

Niemand, so führte er aus, welcher Lloyd George heute gehört habe, würde vermuten, daß dies derselbe Mann sei, der vor einem Jahre die Rolle bedeute, welche England in der Oekonomie der Kriegführung spielen müsse.

Arthur Henderson, Präsident des Erziehungsausschusses und Führer der Arbeiterpartei, eröffnete die Debatte für die Regierung und sagte, daß diese in der Geheimsitzung eine Mehrheit des Hauses von der Notwendigkeit, mehr Männer aufzustellen, überzeugt habe. Die Regierung habe entschieden, daß 200,000 aus der Industrie entbehrt werden könnten. Er persönlich sei überzeugt, daß nur die Wahl zwischen Militärzwang oder Niederlage bestehe.

### David Lloyd George

London, 4. Mai. — Auf einen Vorschlag zur Ablehnung der Vorlage Bezug nehmend, sagte David Lloyd George, der Munitionsminister, heute im Unterhause, daß diejenigen, welche behaupteten, daß wenn der Krieg bis 1917 dauere, d. Nation nicht standhalten könne, sowohl einer falschen wie unverständigen Meinung wären. Eine Rücksprache mit den führenden Finanzmännern des Landes habe ihn davon überzeugt, daß diese der unerschütterlichen Ansicht seien, England könne, wie lang auch der Krieg dauern möge, alles, was Deutschland auch unternehmen möge, überbieten. Trotzdem sei es klug, hinfort seine höchste Macht zu entfalten. Mr. George führte aus, daß bis Rußland seine neue Rüstung vollendet und seine ungeheure Reserve von Männern ins Feld gestellt habe, Frankreich und Großbritannien jeden nur erreichbaren Mann ins Feld stellen müßten. Er wage zu behaupten, daß die Nachricht von der Annahme der Militärvorlage ungefähr das Schlimmste sei, was der deutsche Generalstab lesen könne.

Alle Alliierten, sagte er, verteidigten ihre Länder durch zwangweisen Militärdienst. Wenn Großbritannien in gleichem Verhältnisse wie Frankreich Männer durch das ganze Reich zu seinen Fahnen einberufen hätte, würden zweimal soviel Männer im Feld gewesen sein als tatsächlich waren. Wohl ziehe er Großbritanniens Aufgabe, die Alliierten finanziell zu unterstützen sowie den Handel aufrecht zu erhalten, in Betracht, aber trotzdem müsse zugegeben werden, daß Großbritannien noch immer eine beträchtliche Menge kömmlicher Männer habe. Er wünsche Deutschland sowohl wie die Alliierten wissen zu lassen, daß, wenn es sich um Sieg oder Niederlage, um Freiheit oder Unterwerfung handelt, dieses Land alles nur Erreichbare zu den Fahnen rufen werde, um sich zu verteidigen. Der Minister zog den Gedanken ins Lächerliche, daß Militärzwang Unruhen unter den arbeitenden Klassen hervorrufen würde und protestierte gegen den Einfall, daß man die arbeitende Klasse für eine Art zweifelhafter Neutraler halte. „Die menschlichen Grundtugenden", sagte er, „kennen keine Klasse, und Patriotismus ist eine der größten unter ihnen.

Den Gegnern der Vorlage, welche voraussagt hatten, daß die Ergebnisse der neuen Maßregel unbedeutend sein würden, erwiderte er, daß, wie er wisse, bei Ypres eine Division frische Truppen zur Ablösung der erschöpften Truppen den Ausgang der Schlacht endgültig entschieden haben würde.

„Die arbeitende Klasse", meinte Mr. George, „weiß, daß sie im Kampfe um die Freiheit unter preußischer Herrschaft mehr verlieren würde, als irgend eine Klasse im Lande. Sie weiß wohl, daß, wenn durch irgend eine Nachlässigkeit unsererseits, Deutschland triumphieren sollte, die Gesetze der Menschlichkeit unter dem neuen Joche nicht lange bestehen würden."


# DODGE BROTHERS MOTOR CAR

**ist das beste und preiswerteste Automobil auf dem diesjährigen Markte**

Wenn Sie ein Automobil zu kaufen gedenken, sollten Sie sich ein **Dodge Runj. Personen-Automobil** ansehen. Dasselbe wird von den Gebrüdern Dodge in Detroit, Mich., gebaut, und hat den Höchstrunft moderner mechanischer Konstruktion erreicht. Die Herstellung von unendlich großen Mengen in den modernen, großen und geräumigen Fabriken ermöglicht eine besonders gute Qualität für einen verhältnismäßig sehr niedrigen Preis zu liefern.

Auf den schlechtesten und holprigsten Wegen hat dieses Automobil seine Festigkeit und Gleichmäßigkeit bewiesen. Sie werden sicherlich stolz sein, ein solches Automobil zu besitzen.

**Leichtigkeit des Gewichtes, Stärke und Ausdauer sind die Hauptvorzüge dieses hübschen Automobils**

Dodge Bros. besitzen eine geheime Formel, nach welcher Stahl, wenn abgehärtet, sehr leicht wird, ohne jedoch etwas von seiner Qualität und Stärke einzubüßen. Dadurch wird das Gesamtgewicht des Automobils bedeutend verringert und die Höchstleistung und Dauerhaftigkeit bleibt dennoch die möglichst beste.

Der Stil ist sehr angenehm und anziehend, der Gasolin- und Oelverbrauch sehr gering und die Gummimäntel der Räder besitzen eine ungewöhnlich lange Lebensdauer.

**Bequemlichkeit und Sparsamkeit tragen viel zum Vergnügen bei**

Die geschmeidigen starken Sprungfedern, die breiten, tiefen, weich gepolsterten Lederkissen und die Geräuschlosigkeit, mit der das Automobil läuft, tragen viel zum Vergnügen einer Ausfahrt bei. Der starke Motor sichert Sie gegen einen Unfall auf dem Lande und es kommt nur selten vor, daß ein Dodge Automobil auf offener Straße stecken bleibt.

Wegen näherer Einzelheiten schreiben Sie an:

**CADILLAC MOTOR SALES CO. LTD.**
2047 Broad Straße Phone 2952 Regina, Sask.


## Winnipeger Weizenpreise und Wochenübersicht

mitgeteilt von Fritz Brügmann, Geschäftsführer der deutschen Abteilung der Getreide-Firma

**SIMPSON-HEPWORTH CO., LTD.**

Kassa-Preise
(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

| | Mittw. 3. Mai | Donn. 4. Mai | Freitag 5. Mai | Samst. 6. Mai | Montag 8. Mai |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Northern | 1.18¼ | 1.17 | 1.16¼ | 1.18⅛ | 1.18¼ |
| 2 Northern | 1.15⅞ | 1.14¼ | 1.14 | 1.12⅝ | 1.15⅞ |
| 3 Northern | 1.11⅞ | 1.10 | 1.09¼ | 1.15⅞ | 1.11⅞ |
| 2 C. W. Hafer | .47 | .47 | .47¼ | .49 | .47 |
| 3 C. W. Hafer | .45 | .44 | .44⅜ | .45 | .45 |
| 3 C. W. Gerste | .66¼ | .65 | .66 | .66 | .66 |
| 4 C. W. Gerste | .61¼ | .60 | .61 | .61 | .61 |
| 1 N. W. Flachs | 1.79¼ | 1.77¼ | 1.73 | 1.70¼ | 1.70¼ |
| 2 C. W. Flachs | 1.76¼ | 1.74¼ | 1.70 | 1.67¼ | 1.67¼ |

**Optionen**

| Weizen | 3. Mai | 4. Mai | 5. Mai | 6. Mai | 8. Mai |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 1.18 | 1.16¼ | 1.16 | 1.17⅞ | 1.17⅞ |
| Juli | 1.11⅞ | 1.16¼ | 1.16¼ | 1.18⅛ | 1.18¼ |
| Hafer Mai | .46¼ | .46 | .46¼ | .46¼ | .46¼ |
| Flachs Mai | 1.80 | 1.77¼ | 1.73¼ | 1.72¼ | 1.72¼ |

| | | Chicago | Minneapol. |
|---|---|---|---|
| Ausländische Märkte | Juli | 1.18 | 1.20⅜ |
| | Mai | 1.14⅞ | 1.21¼ |

## Vieh und Produkten

| Vieh | Regina 8. Mai | Winnipeg 8. Mai | Calgary 8. Mai | Chicago 8. Mai |
|---|---|---|---|---|
| **Rindvieh** | | | | |
| Ausgesuchte Stiere | 7.00 | | | 9.20—9.90 |
| Beste Schlachttiere | — | 7.90—8.25 | 7.65—7.90 | 8.50—9.50 |
| Mittel bis gute Schlachtst. | 5.50—5.75 | 7.00—7.75 | 7.25—7.65 | 7.75—8.50 |
| Beste fette Kühe | 6.00 | 6.25—7.00 | 6.00—6.50 | 7.50—8.50 |
| Mittelmäßige Kühe | 5.50 | 5.25—6.00 | — | 6.10—7.50 |
| Gewöhnliche Kühe | 4.50—5.50 | 4.00—5.00 | 4.25—5.75 | 4.85—6.00 |
| Ausgesuchte Heifer | 6.00 | 2.50—3.75 | 2.50—3.00 | 3.50—4.75 |
| Beste Bullen | — | 6.75—7.50 | 6.00—7.25 | 5.65—9.65 |
| Gewöhnl. u. mittl. Bullen | 5.50—6.00 | 5.75—6.50 | 5.75—6.25 | 5.50—7.65 |
| Bestgefütterte Stiere | — | 5.50—6.25 | 5.50—6.25 | — |
| Gewöhnliche Stiere | 5.00—5.25 | 5.50—6.50 | 5.25—5.75 | 7.00—8.00 |
| Beste Milchkühe | — | 4.50—5.25 | 4.00—4.75 | 5.50—6.75 |
| Gewöhnliche Milchkühe | — | 6.75—7.25 | 6.25—6.75 | 8.00—8.65 |
| **Schweine** | | | | |
| Ausgesuchte Schweine | 9.50 | 8.75—9.25 | 10.75 10.00 | 9.15—9.60 |
| Schwere Säue | 7.50 | 8.25—8.75 | — | 9.00—9.45 |
| Prämierte Schweine | — | 6.00—7.50 | — | 9.00—9.65 |
| **Schafe** | | | | |
| Ausgesuchte Lämmer | — | 8.00—9.00 | 10.50 | 10.25 11.50 |
| Beste Schlachtschafe | — | 6.75—7.50 | 9.00—10.00 | 9.00—9.40 |

| Produkten | Regina 8. Mai | Winnipeg 8. Mai | Calgary 8. Mai | Saskatoon 8. Mai |
|---|---|---|---|---|
| **Butter per Pfund** | c | c | c | c |
| Ausgesuchte Dairy | 27 | 22—24 | 35 | — |
| Nr. 1 Dairy | 23—25 | 20 | 27½—30 | 22 |
| Gute runde Klumpen | 20 | 17—19 | 25 | 20 |
| **Eier per Dutzend** | | | | |
| Geprüfte | — | — | — | 20 |
| Frisch gelegte | 18—19 | 19—20 | 22½—25 | 22½ |
| **Kartoffeln** | | | | |
| In Säcken per Buschel | 75 | 60—70 | 70 | 70—75 |
| **Milch und Sahne** | | | | |
| Süße Sahne, 1 Pf. Butterfett | 35 | 37 | 33—35 | — |
| Sahne f. Butterfab., „ | 30—32 | 32 | 30—32 | — |
| Süße Milch p. 100 Pfd. | 60 Pfund Butterfett | — | 54 Pfund Butterfett | — |
| **Geflügel, geschlachtet** | | | | |
| Junge Hühner | 24 | 17 | 24 | 20 |
| Alte Hühner | 18 | 13—14 | 20 | 18 |
| Enten | — | 14 | — | 18 |
| Gänse | — | 14 | — | 18 |
| Truthühner | 24 | 18 | 25 | 25 |
| **Heu per Tonne** | | | | |
| Nr. 1 Red Top | 18.00 | 15.00 | — | — |
| Nr. 1 Upland | — | 13.00 | 9.00 | 10.00 12.00 |
| Nr. 1 Timothy | — | 17.00 | 14.00 | 12.00 |
| Nr. 1 Midland | — | 11.00 | — | 10.00 |